

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 62.

Freitag den 3. August

1860.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnement-Breis in Nagold jährlich 4 fl. 30 kr., — halbjährlich 2 fl. — vierteljährlich 1 fl. 15 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

## Ämtliche Anzeigen.

Nagold.

Diejenigen Orts-Vorsteher, in deren Gemeinden sich Fabriken befinden, welche seit der letzten Jahres-Schätzung zur Gebäude-Brand-Versicherung entstanden, oder wegen baulicher Veränderungen, oder veränderter Einrichtungen (neuer Maschinen) einer Einschätzung zu unterwerfen sind, werden aufgefordert, binnen 14 Tagen unfehlbar Bericht hierher zu erstatten.

Den 31. Juli 1860.

K. Oberamt.  
Bölg.

## 2) Oberamtsgericht Nagold. Altenstaig Stadt.

### Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheitsführer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaud versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaudern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen  
Johann Georg Börner, Kaufmann in  
Altenstaig Stadt,

Montag den 27. August 1860,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus in Altenstaig Stadt.  
Nagold, den 10. Juli 1860.

K. Oberamtsgericht.  
Wittnacht.

Rottenburg.

### Anforderung

an die Inhaber von Rechten, welche auf den zur Ablösung angemeldeten Gefällen haften.

In Gemäßheit der Bestimmungen des Art. 8 des Gefällablösungs-Gesetzes vom 14. April 1848 sind folgende Gefälle zur Ablösung angemeldet worden, und zwar:

Oberamt Nagold:

- a) zu Eßringen: Hellerzins und Fruchtgülden der Stiftungspflege Wildberg;
- b) zu Oberthalheim: Hellerzins der Gemeindepflege Oberthalheim bei einzelnen Pächtern.

Die Inhaber von Rechten, welche auf diesen Gefällen haften, werden hiermit aufgefordert, dieselben

innerhalb 30 Tagen,

von heute an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls diese Rechte, soweit sie nicht in öffentlichen Büchern vorgemerkt sind, bei dem Ablösungs-Geschäft nicht berücksichtigt werden können und sich deren Inhaber lediglich an die Gefällberechtigten zu halten haben.

Den 30. Juli 1860.

K. Ablösungs-Commissariat.  
Spiegel.

Forstamt Wildberg.

Revier Schönbrunn.

### Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. August d. J. aus den Staatswaldungen Buhler und Espach:

19 1/2 Klafter tannene Scheiter,

33 1/2 " " Brügel,

5 1/8 " " Rinde,

2875 Stück tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Saatschule.

Wildberg, den 1. August 1860.

K. Forstamt.  
Niethammer.

2) Reuthin.

### Wegbau-Afford.

Zu Herstellung zweier Güterwege auf die kameralamtliche Domäne Reuthin werden die vorkommenden Arbeiten

Montag den 6. August l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf der Kameralamts-Kanzlei im öffentlichen Abstreiche nach Procenten vom Voranschlag verankündigt.

Dieser begreift für

Planirung . . . . . 303 fl. 10 kr.

Beschotterung . . . . . 115 " 30 "

Dohlenbau mit Trockenge-

mäuer . . . . . 20 " — "

wozu Affordlustige mit den nöthigen Be-

fähigungs- und Vermögens-Zeugnissen versehen eingeladen werden.

Voranschlag und Bedingungen können beim Kameralamt eingesehen werden.

Den 27. Juli 1860.

K. Kameralamt Reuthin.  
Reichmann.

Nagold.

Bierbrauer Ulrich Klink von hier hat das Gesuch um Verleihung der persönlichen Berechtigung zur Speisewirtschaft vorgebracht; diejenigen, welche Einwendungen dagegen zu machen haben, werden zu Vorbringung derselben

innerhalb 10 Tagen

aufgefordert, indem deren Versäumnis die Beachtung späterer Einsprachen ausschließt.

Den 2. August 1860.

Stadtschultheißenamt.

Engel.

2) Nischalden,  
Oberamts Calw.

### Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

Da das in Nro. 56 d. Bl. näher beschriebene Anwesen des Christian Bäuerle dahier am 28. ds. kein günstiges Resultat geliefert hat, so kommt dasselbe am

Samstag den 11. August d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum 3. und letzten Mal zum Verkauf.

Das Baisengericht.

Der Vorstand:

Schultheiß Keck.

2) Reihingen,  
Oberamts Nagold.

### Geld-Antrag.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen

60 fl.

zum Ausleihen parat.

Stiftungspflege.

Krauß.

2) Felsbhausen,  
Oberamts Nagold.

### Geld auszuleihen.

150—180 fl.

liegen bei der hiesigen Stiftungspflege gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 pCt. Verzinsung zum Ausleihen parat.

Stiftungspflege.

Huber.

### Privat-Anzeigen.

Nagold.

Gewirkte Bett-Einsätze, die Elle zu 12 kr., und seidene Perlneze empfehle

Risch,  
Bortenmacher.

N a g o l d.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung  
erlauben wir uns Freunde und Bekannte auf  
Dienstag den 7. August d. J.  
in das Gasthaus zum Löwen dahier freundlichst einzuladen.

**Carl Heinrich Blum**, Flaschner,  
Sohn des Gottl. Blum, Flaschnermeisters,  
und seine Braut:  
**Friederike Luz**,  
Tochter des gew. Gastwirths Luz.

A l t e n s t a g.

**Für Kapital-Anlagen!**

Der Unterzeichnete erbietet sich hienit zur Vermittlung von Einlagen in den  
**Spar- und Kredit-Verein in Ulm**,  
welche 4½ Procent, wenn sie binnen 3 Jahren nicht zurückgezogen werden, in lehterem Falle aber 4 Procent fürs Jahr erhalten.

Den sich durch Geld-Einlagen Betheiligenden haftet für ihre Einlagen und deren Ertrag das Gründungs-Kapital des Vereins von vorerst

**dreimal hunderttausend Gulden**,

welches nach Bedarf bis zu einer Million vermehrt wird. Ferner haftet das ganze Gesellschafts-Vermögen einschließlich der Reservefonds, und endlich haften dafür die Eigenthümer der Firma solidarisch mit ihrem Privat-Vermögen.

**Bei einer Sicherheit, die so groß ist, wie sie kaum eine andere Anstalt je bieten kann, glaube ich zahlreichen Anträgen entgegensehen zu dürfen und empfehle daher den Spar- und Kredit-Verein in Ulm freundlichem Wohlwollen.**

Zugleich bin ich in der Lage, Leuten, die gegen gute Informativscheine Geld aufnehmen wollen, **genügende Auskunft** zu ertheilen.

Julius Huber.

**Spar- und Credit-Verein in Ulm.**

Von nun an bis auf Weiteres werden Einlagen in den Spar- und Kredit-Verein nur zu 100/100 fl. für 100 fl. Betheiligung in frankirter Sendung angenommen.  
Ulm, im Juli 1860.

**Spar- und Kredit-Verein.**

Zur Vermittlung von Einlagen in den  
**Spar- und Kredit-Verein in Ulm**  
erbietet sich und ertheilt über die gebotene Sicherheit, den Zinsfuß u. s. w. bereitwillig Auskunft

**C. Wurfl**, Verwaltungs-Mitglied  
in Nagold.

**Colonia.****Cölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Grund-Kapital 3,230,000 Gulden.

Nachdem mir von der Haupt-Agentur zu Stuttgart die Verwaltung der Agentur für die Orte meines Notariats-Bezirks übertragen worden ist und mir das K. Oberamt die Bestätigung ertheilt hat, so zeige ich hienit an, daß ich gerne bereit bin, Anträge entgegen zu nehmen, und daß bei mir Antrags-Formulare unentgeltlich u haben sind.

Der Rechnungs-Abschluß des verflossenen Jahres, wonach die Gesamt-Reserven 2,732,714 Gulden angewachsen sind, liegt bei mir zur Einsicht offen.

Altenstäg, den 14. Juli 1860.

Amtsnotar Kämmerlen.

S t u t t g a r t.

**Gin- und Verkauf** von  
Staats-Obligationen, Anlehens-Loosen, Einwechslung von Coupons, Trefferloosen, Gratis-Auskunft über gezogene Nummern von Anlehens-Loosen bei

**Ferdinand Garnier.**

Simmerfeld,  
Oberamts Nagold.  
**Auktion.**



Im hies. Forst-  
hause wird am  
Montag den 6.  
August eine Fahr-  
niß-Auktion statt-  
finden, wobei vorkommt:

1 modernes einspänniges Gefährt, 1  
ditto Schlitten, 1 Ackerpferdsgeschirr, 1  
ditto fürs Gefährt, 1 Pferde-Sattel zc.,  
ferner Schreinwerk:

mehrere neue und ältere Bettladen, 2  
Kleiderkästen, 1 Sekretär, Kommode,  
hoher Küchenkasten, Mehltrube, Milch-  
kasten, Futtertruhe, kleine Tisch, Blu-  
menbretter zc., auch mehreres Ackerge-  
schirr, einen Bratofen und sonstige  
Gegenstände.

Liebhaber hiezu werden mit dem Be-  
merken eingeladen, daß mit dem Verkauf  
Bormittags 9 Uhr  
begonnen wird.

N a g o l d.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein unterzogener, junger Mensch,  
der das Schlosserhandwerk zu erlernen  
möcht, findet mit oder ohne Lehr-  
geld bei guter Behandlung eine Lehr-  
stelle durch die

Redaktion d. Bl.

N a g o l d.

Ein noch gut erhaltener **Flaschner-  
Handwerkzeug** ist zu verkaufen.  
Näheres zu erfragen bei

Schlosser Barth.

21

N a g o l d.

**Geld anzuleihen.**

Gegen Sicherheit sind sogleich  
**1000 fl.**

in einem oder mehreren Posten anzulei-  
hen, wobei bemerkt wird, daß bei richtiger  
Zinszahlung das Kapital viele Jahre ste-  
hen bleiben kann.

Waldmeister Guntzher.

**Franzbranntwein**

(mit Salz)

empfehl William Lee als bewähr-  
tes sicheres Heilmittel gegen Blässe,  
Kopf-, Ohren- und Zahneib, äu-  
ßere Entzündungen, Verrenkungen  
und Verletzungen aller Art zc. zc.

Derselbe ist nebst Gebrauchsan-  
weisung à 15 kr. per Flaschen zu  
haben in der

Branntweinhandlung  
von Aug. Kalhardt  
in Ulm,

sowie bei Herrn

G. A. Geyer,  
in Wildberg.

31

V e r n e c k.

Bei dem Unterzeichneten liegen  
140 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Pfleger Jakob Steimle.

31<sup>o</sup> Altenstaig.

Unterzeichneter macht aufmerksam auf das neu erschienene Handbuch für die württembergischen Bürger, in gemeinschaftlicher Darstellung der bestehenden Gesetze und Verordnungen, erscheint in 8-9 Lieferungen je zu 15 kr. Das ganze Werk wird dieses Jahr vollständig. Bestellungen darauf nimmt an und hat mehrere Lieferungen zur Einsicht im Hause vorrätig.

Friedrich Grohmann, Buchbinder.

Pfrondorf, Oberamts Nagold. **Geld-Antrag.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit

350 fl.

zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.

Den 1. August 1860.

Pfleger Dingler.

21<sup>o</sup> Grömbach,

Oberamts Freudenstadt.

**Erklärung und Abbitte.**

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er die gegen den Herrn Schultheißigen und den Gemeinderath von hier am 18. d. M. in Gasthause zum „grünen Baum“ in Altenstaig öffentlich — im Beisein vieler Gäste — ausgesprochenen Bezüchte als unwahr zurücknimmt, und zugleich wegen dieser und der weiteren Ehrenkränkungen, die er demselben zugefügt hat, hiemit reuige Abbitte leistet.

Den 25. Juli 1860.

Zimmermann Bohnert.

31<sup>o</sup> Walddorf,

Oberamts Nagold.

**Zuchmacher-Gesuch.**

Es werden sogleich einige gute Arbeiter auf Winterbuckskin und leicht glatt Frauentuch gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung, mit oder ohne

Geschirr, zu engagiren gesucht. Anmeldungen wollen baldigst gemacht werden bei Carl Oeffterdinger.

**Cours der K. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.**

|                              |              |
|------------------------------|--------------|
| a) mit unveränderlichem Kurs |              |
| Württ. Dukaten               | 5 fl. 45 kr. |
| b) mit Veränderlichem Kurs:  |              |
| Andere Dukaten               | 5 fl. 28 kr. |
| Preuß. Pistolen              | 9 fl. 56 kr. |
| andere dito                  | 9 fl. 32 kr. |
| 20-Frankenstücke             | 9 fl. 16 kr. |

Stuttgart, 31. Juli 1860.

**K. Staatskassen-Verwaltung.**

**Frankfurter Cours**

am 31. Juli 1860.

|                        |                 |
|------------------------|-----------------|
| Pistolen               | fl. 9 32-33     |
| dito Preussische       | 9 57-58         |
| Holl. Zehnguldenstücke | 9 39 1/2-40 1/2 |
| Randducaten            | 5 29-30         |
| Zwanzigfrankenstücke   | 9 17 1/2-18 1/2 |
| Englische Sovereigns   | 11 36-40        |

**Dienstnachrichten etc.**

Seine K. Majestät haben vermöge höchster Entschliesung das Kameralamt nach dem Finanzassessor Seig bei der Eisenbahndirection, die Revierförstersstelle in Niederalfingen dem Stütungsförster Born in Rottweil, den Posthalterdienst in Ravensburg dem Kammerwirth Fuchs daselbst mit dem Titel als Posthalter und die Assistentenstelle beim Hauptzollamt Ulm dem prov. Hauptzollamtsassistenten Sigel in Heilbronn übertragen; dem Kanzlisten Müller bei der Regierung des Jarkreises den Titel und Rang eines Regierungskretärs verliehen.

Von den vier neu errichteten Schulstellen in Stuttgart sind die mittlere Knabenklasse dem Schulmeister Koch zu Löwenstein, die mittlere Mädchenklasse dem Institutlehrer Ziegeler in Stuttgart, die beiden Elementarlassen dem Schulmeister Mohr zu Knittlingen und Privatlehrer Baunberger in Stuttgart, sodann der ev. Mädchenschuldienst zu Möhringen dem Schultm. Kemmler zu Baiersbrunn-Ehobach, und der neu errichtete zweite ev. Schuldienst zu Boll dem Unterlehrer Reutter zu Owen übertragen worden.

Gestorben: In Nibenshausen der ev. Schultm. Pfäfflin, 45 J. alt; zu Großallmerippan der kath. Pfarrer Köppler, 43 J. alt; auf der Solitude Hoflager Lindenmayer, 61 J. alt; zu Dömbden der ev. Schultm. Weigelt; zu Ulm Christoph v. Lenzke, Hauptmann im Grenadiersbataillon, 81 J. alt; zu Stuttgart Nadelin, Gerichtsnotar a. D., 59 J. alt.

**Tages-Neuigkeiten.**

Berlin, 29. Juli. Der Eindruck, den der Anblick des kranken Königs auf seine kaiserliche Schwester gemacht hat, soll erschütternd gewesen sein. Die Kaiserin von Rußland wird in Sanssouci bis zum nächsten Freitag bleiben und dann auf dem Landwege nach Petersburg reisen. Die Abreise des Prinzregenten nach Ostende ist auf nächsten Sonnabend festgestellt.

Turin, 24. Juli. Die „Unita Italiana“ gibt Aufschlüsse in Betreff der Annexion und Session, welche uns die Napoleonische Allianz bereitet, wenn wir uns nicht zu emancipiren wissen. General M., mit dem ich gestern Abends sprach, zeigte mir die Abschrift einer Convention zwischen Napoleon und Cavour über die weitere Gestaltung Italiens. Napoleon überläßt Piemont das ganze Königreich beider Sicilien und läßt ihm freie Hand, Oestreich wegen Venetien den Krieg zu erklären, auch eine Insurrection in Umbrien und den Marken zu seinen Gunsten auszubenten. Dem Papst soll aber irgend ein Theil seines Staats verbleiben. Piemont verbindet sich dagegen diesen päpstlichen Besitz zu achten, und an Frankreich zu überlassen: 1) die Insel Sardinien; 2) Capraja; 3) ganz Ligurien bis Spiza einschließlich, also den ganzen Golf. Auf den Inseln geschieht diese Abtretung in Folge allgemeiner Volksabstimmung, Ligurien wird aber einfach cedirt. Man versichert, daß auf der Insel Sardinien bereits in diesem Sinn gearbeitet wird.

Turin, 26. Juli. Rußland und Preußen haben unserer Regierung energische Vorstellungen gemacht und versichert, sie würden es nie zugeben, daß Sicilien, mit oder ohne Volksabstimmung, Piemont einverleibt werde, und noch weit weniger

das Festland Neapel. Der König sandte daher dieser Tage einen Adjutanten mit einem eigenhändigen Brief an Garibaldi, in welchem dieser angewiesen wird, das Festland nicht anzugreifen. Es muß sich nur zeigen, ob Garibaldi dieser Anordnung sich fügt, oder auf eigene Verantwortlichkeit hin weiter geht. Die spanische Regierung ist gleichfalls den erwähnten Vorstellungen nicht fremd geblieben, und die plötzliche Rückkehr des spanischen Gesandten am hiesigen Hof hängt mit den bezüglichen Schritten zusammen. (A. J.)

Turin, 27. Juli. Bei Melazzo hatten die Garibaldianer 780, die Neapolitaner 1223 Todte. Am 21. erschien Held Bosco vor dem Diktator und ersuchte um freien Abzug mit aller Kriegsehre. Nein, antwortete Garibaldi, Sie können ohne Waffen abziehen, wenn Ihnen das beliebt. In einem Kavalleriegefecht bei Melazzo hieb der Diktator dem Major des neapolitanischen Korps, welcher ihn verfolgte, den rechten Arm ab; darauf wurde die neapolitanische Reiterei auseinander gesprengt.

Genua, 29. Juli. Der Maschinist und die Besatzung des Dampfers „City of Aberdeen“, welcher 2000 Mann von Palermo nach Melazzo überführen sollte, haben sich aufgelehnt. — Das sog. Gefecht von Melazzo fand eigentlich bei dem Dorfe Archi statt. Es wurde zu Gunsten Garibaldi's durch einige Compagnien Toskaner und Lombarden, Sektion Garibaldi und durch Aemio-Jäger entschieden; sie hargirteten die kgl. Truppen unter dem Schlachtrufe: „Haus Savoyen.“ Der Feind verlor alle Positionen; er ließ auf dem Schlachtfelde 580 Todte, Verwundete und Gefangene. Garibaldi hatte 50 Todte, 100 Verwundete und 17 Gefangene. Nach dieser Affaire wurde Melazzo mit dem Bayonette genommen, wobei Garibaldi in Person kommandirte. Garibaldi ließ 39 Einwohner und Gendarmen fusilliren, welche siedendes Del und Wasser auf ihn und die Seinen herabgegossen hatten. (S. J.)

Es bestätigt sich, daß Garibaldi beim Angriff auf Melazzo ziemlich schwer verwundet wurde.

Neapel, 30. Juli. Zu Messina wurde ein Uebereinkommen unterzeichnet, wonach die Feindseligkeiten eingestellt werden, die Citadelle nicht angegriffen und von derselben aus ein Bombardement der Stadt unterlassen wird. Die Bewegung der Truppen beider Theile ist frei in Messina, Syracus und Augusta. Die neapolitanischen und sicilischen Flotten sind einander gleichgestellt und die Schifffahrt in der Meerenge wird freigegeben. (T. d. St. A.)

Marsaille, 28. Juli. Ein Brief aus Rom demontirt förmlich das Gerücht, als ob der Papst sich nach Baiern zurückziehen gedenke; er besagt, der Papst habe den Cardinälen erklärt, er werde Rom nicht verlassen. Maueranschläge kündigen in den nächsten Tagen einen Aufstand an. (S. J.)

*Handwritten signature or mark.*



Paris, 30. Juli. Man hat Nachrichten aus Messina von gestern. Garibaldi befand sich in der Stadt und der Angriff gegen die Citadelle hatte begonnen. Es heißt, Garibaldi habe auf den Brief Victor Emanuels, welchen dessen Ordnonanzoffizier Litta überbracht hatte, abschlägig geantwortet und erklärt, er sei entschlossen, gleich nach Einnahme der Citadelle aufs Festland überzusetzen. (S. I.)

Paris, 30. Juli. Der „Constitutionnel“ sagt zur Beschwichtigung einiger französischen Journale über die „Verzögerung“, welche die europäische Intervention in Syrien erleide: „Morgen vielleicht werden die combinirten Flotten Frankreichs, Englands und Rußlands an den Küsten Syriens erscheinen, bereit, in Gemeinschaft eine gemeinschaftliche Beleidigung zu bestrafen. Die Türkei selbst, die fortan in die große Familie der europäischen Staaten aufgenommen ist, wird vergessen müssen, daß sie Jahrhunderte hindurch die Personifikation des muslimänischen Fanatismus gewesen; sie hat versprochen, Theil zu nehmen an der eclatanten Züchtigung, welche die Menschlichkeit und die christliche Civilisation heischen.“ (Fr. J.)

London, 28. Juli. Ein Pariser Telegramm vom 27. in der Morning-Post sagt, daß der Prinzregent von Preußen mit dem Könige der Belgier in Ostende zusammentrifft. — Nach demselben Telegramme befindet sich Garibaldi in Messina.

### Die schöne Philippine Welfer.

(Fortsetzung.)

Der Maler willfahrte ihm und sah lächelnd den Flammenblicken zu, welche der Prinz auf das Bild richtete. Dieser ergriff endlich wieder das Wort und sagte:

„Also ein Bildniß? — Ja es gehört zu denen, von denen man, ohne das Original zu sehen, sagen kann: es muß ähnlich sein. Vielleicht aus Augsburg?“

„Ja, allerdings. Die Tochter des Patriziers Welfer.“

„Welfer?“ rief der Prinz überrascht.

„Kennt Ihr die Familie?“ frug der Maler.

„Allerdings. Wer sollte Bartholomäus Welfer nicht kennen, den alten Geheimrath Karls V., der, nebst dem Fugger, dem Kaiser 12 Tausend Gold vorschießen konnte. Aber, daß er eine so schöne Tochter hat, wußte ich nicht.“

„Ihr irrt. Die schöne Philippine — so heißt man nämlich in Augsburg dieses Mädchen, — ist nicht die Tochter des Bartholomäus Welfer, sondern seines Bruders Franz, der hier eine der ersten Stellen im reichstädtischen Rathe inne hat.“

„So,“ sprach der Prinz nachdenkend. Eine stumme Pause folgte. Endlich erinnerte der Graf:

„Wenn ich nicht irre, so sind wir auf diese Zeit noch an einen andern Ort bestellt.“

„Ah, richtig,“ entgegnete der Prinz. „Nun Meister, ich will Euch nicht länger aufhalten; ich hoffe, ihr erlaubt meine Besuche zu wiederholen?“

„Es soll mir stets viele Freude machen, einen so großen Verehrer der Kunst bei mir zu sehen. Doch! wollt Ihr nicht auch die Güte haben, mich mit Eurem Namen bekannt zu machen?“

Der Prinz erröthete einen Augenblick und sah sodann seinen Begleiter verlegen an. Dieser gab ihm einen kurzen Wink und jener sprach:

„Gerne würde ich mich unerkannt hier herumgetrieben haben, aber ich sehe schon, es gelingt nicht. So wisset denn, ich bin der Neffe des Kaisers, der Sohn Ferdinands.“

Der Maler trat ehrerbietig einen Schritt zurück und verbogte sich tief, ehe er aber seine Entschuldigungen gestammelt hatte, den Prinzen so schlechtweg behandelt zu haben, war dieser schon nach einer kurzen, freundlichen Begrüßung weiter gegangen.

2.

Ferdinand war jetzt nur mit der schönen Philippine beschäftigt und er entwarf tausend Pläne, dieses Mädchen unbenutzt sehen, ungekannt mit ihr sprechen zu können. Gerne hätte er sich seinem Freunde und Begleiter, dem Grafen Stephan, anvertraut, aber eine eigene Scham hielt ihn davon ab. Er hatte mit diesem schon viele lustige Abenteuer bestanden,

aber jetzt, wo tiefe, reine Liebe in sein Herz eingezogen war, konnte er sich nicht entschließen, diesen zum Vertrauten seiner Herzensstimmung zu machen. Der Graf durchschaute den Zustand des Prinzen und beleidigt über den Mangel an Vertrauen, that er jenem nicht einmal die Liebe, nur von dem Besuche bei dem Maler und von dem Bildniß zu sprechen, welches der junge Prinz im Kopf und Herzen herumtrug.

Da half dem Prinzen der hochweise Rath aus der Klemme. Dieser hatte nämlich einen Ball zur Feier der Anwesenheit der hohen Gäste veranstaltet und es war zu denken, daß auch nicht eine der Töchter der stolzen Patrizier bei diesem Feste fehlen würde.

Der von Ferdinand schulicht erwünschte Abend erschien. Prächtigt war der große Rathhaussaal beleuchtet und die schöne Welt Augsburgs strahlte in den reichsten und schwersten Stoffen aus allen Farben. Für unsere heutigen Bälle, welche in einem wilden Rasen bestehen, würde ein solch schwerer Anzug, wie ihn in jener Zeit Augsburgs Mädchen trugen, nicht saugen; aber damals, wo der Tanz mehr ein Umgang im Saale war, bei welchem verschiedenartige Gruppierungen vorkamen und ein zierliches Aufsetzen der Füße und das behende Drehen des Körpers nach verschiedenen Richtungen die Hauptsache waren, damals konnte man schon im schweren Anzuge den Ballsaal betreten.

Der erste Karl V. besuchte das Fest nicht, wohl aber sein Bruder, der Vater des Prinzen Ferdinand. Als dieser mit dem blühenden Sohne den Saal betrat, wurden sie von den im Vordergrund des Saales aufgestellten Pfeifern, Pausisten und Trompetern mit einer rauschenden Musik empfangen, welche wohl dem heut zu Tage üblichen Tusch entsprach. Die Mädchen, welche den Hintergrund des Saales einnahmen, stellten sich auf die Zehen, um die Eintretenden besser sehen zu können und manch schöner Blick fiel auf den in völliger Jugendkraft stehenden jungen Mann. Dieser aber hatte kaum den Saal betreten, als er den Gegenstand seiner Träume, als er die schöne Philippine gewahr wurde.

Zu der That, dieses Mädchen verdiente den Ruf der Schönheit, in welchem sie stand, denn Mutter-Natur hatte sie mit ganz eigenthümlichen Reizen geschmückt. Kraft und Fierde drückten sich lebendig in des Körpers schlanker Gestalt aus; reizende Wölbung füllte den Arm und des Busens üppigen Bau; aus dem sanft gerundeten Antlitz glübete die Anmuth der Rose, von Lilien umgeben. Freundliche Lippen deckten die Perle der herrlichsten Zähne; zur griechischen Form hinüber, unter breiter Stirne, neigte sich die wohlgebildete Nase. Doch vor Allem sprach eigenthümlicher Zauber aus dem Bau des in zarter Wellenform lieblich geschlitzten blauen Auges, voll Geist in stiller, süßer Miene, ein Leuchten des Demants. Es war der bezaubernde fromme Blick der Engel Raphaels, welche die Madonna umschwebten.

Der feuerige Prinz war schon für das Bildniß eingenommen, das Original vergötterte er, noch nie hatte er ein schöneres vollkommeneres Wesen gesehen und er schaute nach dem Augenblick, in welchem ihm vergönnt wurde, Philippine zum Tanze aufzufordern.

Jetzt schmetterten die Trompeten und Prinz Ferdinand, welcher als der erste im Range unter den Tanzenden Vortänzer war, trat klopfenden Herzens zu Philippine und sprach: „Der Kaiser, mein Oheim, hat mir befohlen, den Tanz mit der schönsten Jungfrau Augsburgs zu eröffnen, ich zweifle nicht, daß er mir damit Philippine Welfer bezeichnen wollte.“

Die holde Philippine erröthete und verbogte sich tief. Gefaschter aber, als es wohl der Leser erwarten dürfte, antwortete sie:

„Ich glaube nicht, Prinz, daß der Kaiser Eure Wahl billigt und ich will nur wünschen, daß er nicht ungehalten ist, weil Ihr so schlecht seinen Befehlen nachkommt.“

Während dieser Rückäußerung war das Paar in die Reihe getreten, an deren Spitze sich nun acht Trompeter, mit langen Wappensahnen an ihren Instrumenten, stellten, auf die mehrere Fackelträger, dann der Vortänzer, und noch zwei weitere Fackelträger, die übrigen Paare folgten. (Fortf. folgt.)

Erud und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Medation: 4031e.

309a